

# 15. Hoffnung

## Zurück zur Quelle - Gemeindefseminar

19. Mai 2019

Autor: Roger Götz

In den 40 Tagen vor Ostern haben einige von uns gefastet, indem sie auf irgendetwas verzichteten: Auf Süßes, Alkohol, Fleisch, Fernsehen usw. Bei manchen ist die Frage aufgetaucht: „Warum tue ich das eigentlich? Warum tue ich mir das an? Wozu soll das gut sein?“ Auf diese Frage kann ich bei unserem heutigen Thema eine klare Antwort geben: Du hast Hoffnung trainiert!

Hoffnung ist eine Erfolgsstrategie, die Bedürfnisaufschiebung zu tun hat. Die Bibel fordert uns an einigen Stellen auf, zu fasten und gibt uns damit eine Anleitung, wie wir dies üben können. Durch Fasten trainieren wir, die Spannung auszuhalten, bis unser Ur-Bedürfnis gestillt wird. Das stärkt unsere Fähigkeit zu hoffen und erhöht die Möglichkeit, Glück zu erleben. Das Schlaraffenland, wo man immer alles sofort bekommt, macht nicht glücklich. Vielleicht hilft uns das zu verstehen, warum Gott nicht immer sofort alle unsere Ur-Bedürfnisse stillt. Gott setzt uns durch Schwierigkeiten, die wir aushalten, einem Persönlichkeitstraining aus. Paulus erklärt es so:

*„Wir danken Gott auch für die Leiden, die wir wegen unseres Glaubens auf uns nehmen müssen. Denn Leid macht geduldig, Geduld aber vertieft und festigt unseren Glauben, und das wiederum gibt uns Hoffnung. Und diese Hoffnung geht nicht ins Leere. Denn uns ist der Heilige Geist geschenkt, und durch ihn hat Gott unsere Herzen mit seiner Liebe erfüllt.“ (Röm 5,3-5)*

Diese Verse enthalten auf eindruckliche Weise die Strategie von Glaube, Hoffnung und Liebe.

PP: Hoffnung ist wie ein Weg, den du auf einer Wüstenwanderung gehst, um zu einer Oase zu gelangen. Die Überzeugung, dass diese Oase existiert und du dort Wasser findest, um deinen Durst stillen, das ist dein Glaube. Du bist fest von etwas überzeugt, was du noch nicht siehst. Aber was ist nun genau die Hoffnung in diesem Vergleich? Hoffnung ist die Kraft, diesen Weg weiterzugehen bis zum Ziel. Hoffnung befähigt dich, nicht aufzugeben, bis du das erreichst, an was du glaubst.

Paulus definiert Hoffnung in Röm 8,24-25 so: „*Hoffen aber bedeutet: noch nicht haben. Denn was einer schon hat und sieht, darauf braucht er nicht mehr zu hoffen. Hoffen wir aber auf etwas, das wir noch nicht sehen können, dann warten wir zuversichtlich darauf, dass es sich erfüllt.*“

Hoffnung ist also kein vages für-möglich-Halten, dass etwas geschieht.

PP:

- ⇒ Hoffnung ist die Fähigkeit, die Spannung auszuhalten, bis ich das, was ich glaube, auch fühle und erlebe.
- ⇒ Hoffnung ist die Motivation, das weiterhin zu tun, was ich als richtig erkannt habe, bevor sich die erwünschte Wirkung einstellt.
- ⇒ Hoffnung ist die Stärke, damit umgehen zu können, dass bestimmte Dinge noch nicht so sind, wie sie sein sollten.
- ⇒ Hoffnung ist die Vorfriede, die mich erfüllt, noch bevor ich sehe, worüber ich mich einmal grenzenlos freuen werde.

Mit welcher dieser Aussagen kannst du dich besonders gut identifizieren?...

PP: Wie werden unser Glaube und unsere Hoffnung gestärkt? Paulus verrät uns ein Geheimnis: Es geschieht, wenn wir für die Leiden (Mangel, Schwierigkeiten) dankbar sind. Er sagt: „*Wir danken Gott für die Leiden*“. So gewinnt Leiden Sinn. Leid, das mich nicht formt und zu dem Menschen macht, wie Gott mich gedacht hat, ist sinnlos. Indem ich Gott dafür danke, begeben mich mit einer positiven Haltung in diesen Formungsprozess. Ich verhärte mich nicht und werde durch Leid nicht bitter. „Bitter or better“ bringt im Englischen schön zum Ausdruck, dass wir durch Leid entweder verbittern oder zu besseren Menschen werden. So gesehen hat Mangel einen tieferen Sinn. Mangel ist der Prüfstein in unserem Leben. Wir treffen in unserem Herzen die Entscheidung, entweder den Gott zu suchen, der unser Herz mit Liebe erfüllt, oder uns an andere Götter zu wenden. Hoffnung lässt uns weitersuchen, bis wir Gott als die Quelle der Liebe gefunden haben.

Worunter leidest du oder was mangelt dir? Wo bist du herausgefordert, zu hoffen? Nimm dir einen Moment Zeit, um dir ein praktisches Beispiel aus deinem Leben zu vergegenwärtigen. ...

Wie geht es dir mit deiner Herausforderung? Was hoffst du konkret? ...

Wir müssen uns bewusst machen, dass „Hoffnung“ im normalen Sprachgebrauch etwas anderes bedeutet als in der Bibel. Weltliche Hoffnung bedeutet, nicht so genau zu wissen, was geschehen wird. Man hofft einfach, dass alles gut wird.

Ich nenne einige Beispiele und ihr könnt mir sagen, ob das Hoffnung im biblischen Sinn ist. Jemand sagt:

- Ich hoffe, morgen ist schönes Wetter.
- Ich hoffe, dass ich die Prüfung bestehe.
- Ich hoffe, dass ich einen Sechser im Lotto habe.
- Ich hoffe, dass ich glücklich werde.

All diese Beispiele sind nicht Hoffnung im biblischen Sinn, sondern eher Wunschdenken. Warum ist es nicht Hoffnung im biblischen Sinn?...

Hoffnung im biblischen Sinn bedeutet immer, auf Gott zu hoffen – auf sein Eingreifen, auf seine Hilfe, auf seine Kraft. Deshalb müssen wir immer Fragen: Was verspricht Gott mir? Gibt es eine Verheissung in der Bibel, auf die ich mich stützen kann? Hat mir Gott etwas prophetisch zugesprochen?

Wenn ich beispielsweise Geldmangel habe, kann ich darauf hoffen, im Lotto zu gewinnen. Vielleicht komme ich ja sogar auf die Idee, Gott zu bitten, mir die sechs richtigen Zahlen zu nennen. Ich habe noch von keinem einzigen Fall gehört, wo das funktioniert hat. Aber was verspricht mir Gott, wenn ich Geldsorgen habe? ...

Er verspricht, dass er mich mit dem nötigsten versorgt, wenn ich ihm vertrauen. Jesus spricht in Mt. 6,19-23 konkret von Nahrung und Kleidung. Darauf kann ich mich berufen – aber nicht auf mehr.

Die Frage ist: Worauf setze ich meine Hoffnung? Vertraue ich Gott – egal was er tut? Oder besteht meine Hoffnung darin, von Gott zu erwarten, dass er etwas Bestimmtes für mich tut? Es ist wichtig - aber vielleicht auch schwierig - den Unterschied zu verstehen zwischen „Ich hoffe auf Gott“ und „Ich hoffe, dass Gott etwas Bestimmtes für mich tut.“

Ich darf Gott um etwas Konkretes bitten. Aber dieser Wunsch kann enttäuscht werden, weil ich mich darin täuschen kann, was Gott im Sinn hat. Hoffen wir aber auf das, was Gott ist und was er zugesagt hat, werden wir nie enttäuscht, denn Gott lügt nicht und er ändert sich nicht. Die grundlegendste Hoffnung ist die, dass Gott gut ist.

Er liebt uns. Er lässt uns nie im Stich. Er gibt uns das, was wir wirklich brauchen.

Aber das kann bedeuten, dass

- wir nicht das bekommen, was wir uns wünschen.
- Gott Leid in unserem Leben zulässt, um uns zu formen.
- wir Gott nicht verstehen.

Es kann sein, dass alles anders kommt, als wir uns gewünscht haben. Dann aber zeigt sich wahre Hoffnung, wenn wir wie Hiob mitten im Leid sagen können: *„Ich weiss, dass mein Erlöser lebt und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben.“* (Hiob 19,25)

Worauf hoffst du? Erwinnere dich nochmals an das Beispiel, das du dir vorher vor Augen geföhrt hast. Prüfe, ob du in deiner Situation eine biblische Hoffnung hast! Liegt deine Hoffnung im Wesen Gottes begründet? Kannst du dich auf seine Zusage stützen, die er uns in der Bibel gibt?

Ich hoffe seit Jahren, dass wir einen Weg finden, um die Einwohner Dübendorfs mit dem Evangelium zu erreichen. Ist das nun Wunschdenken oder biblisch begründete Hoffnung? ... Ich stütze mich dabei u.a. auf die Aussagen in 1 Tim 2,4: „Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

Es ist wichtig, Bibelverse zu kennen, auf die wir uns in unserer Hoffnung berufen können. Welche Zusagen Gottes nimmst du für dich in Anspruch? ... (z.B. Röm 8,28, Jer 29,11, Phil 4,19)

Es stärkt unsere Hoffnung enorm, wenn wir Gott an seine Versprechen erinnern, indem wir solche Bibelverse in unseren Gebeten zitieren. Wähle doch gerade jetzt im Seminarheft eine Bibelstelle, die du auswendig lernen möchtest.

Was unsere Hoffnung ebenfalls stärkt, ist Wahrheit zu proklamieren. Deshalb zum Schluss unsere Proklamation. Wie immer ist die erste Aussage ein Zuspruch, und die zweite ein Anspruch an uns – eine Herausforderung, die wir aufgrund der Zusage bewältigen können.

PP: Proklamation:

- Gott ist treu, was er zusagt, das hält er gewiss!
- Ich bekomme immer wieder genug Kraft und Geduld, um darauf zu hoffen, dass sich Gottes Zusagen erfüllen!